

Gelingende Kooperation

Was einen als IBO-Projektpartner:in erwartet.

Vorab: der IBO-Austria arbeitet seit 1953 im Sinn und nach den Prinzipien des Internationalen Bauordens. Mit unseren Baucamps unterstützen wir ausschließlich gemeinnützige Projekte mit sozialem Zweck. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Organisationen, Trägern, Gemeinschaften oder Initiativen, welche Hilfe bedürfen.

Um möglichst klare Voraussetzungen zu schaffen, haben wir mit folgender Liste relevante Punkte für unsere mögliche Kooperation im Rahmen eines Baucamps aufgeschlüsselt.

1. Was ist ein Baucamp?

Ein Baucamp ist ein aktiv gestaltetes interkulturelles Bildungssetting. Durch das gemeinsame Arbeiten und Leben passiert vielfältige Bildung. Es dient einerseits der sozialen Einrichtung, die durch handwerkliche Tätigkeiten unterstützt wird, andererseits den Freiwilligen, welche sich fachlich und persönlich weiterentwickeln, und außerdem den "Locals", die wir gerne in unsere Baucamps einbeziehen. Reflexion über diese Prozesse kann am Projekt geschehen, wird jedoch spätestens in der Nachbereitung aufgegriffen.

Die Rahmenbedingungen für ein Baucamp sehen folgendermaßen aus: für zwei (je nach Bedarf bis zu vier) Wochen arbeitet die Gruppe täglich auf eurer Baustelle mit. Montags bis freitags können sieben bis acht Stunden (körperliche/handwerkliche/technische) Arbeit geleistet werden. Die Arbeiten müssen nicht zwangsläufig als Gruppe durchgeführt werden, das gemeinsame und transparente Ziel steht im Vordergrund.

Unserer Erfahrung nach ist es problematischer, wenn es zu wenig Arbeit gibt, als zu viel. Demnach ist konkreter Handlungsbedarf im Sinne von konkreten Arbeiten und ein gemeinsam erarbeiteter, grober Zeitplan Voraussetzung.

1.1. Welche Arbeiten können geleistet werden & in welchem Umfang?

Pauschal ist es schwierig, hier Arbeiten darzustellen bzw. auszuklammern. In den meisten Fällen sind unsere Freiwilligen Laien, die motiviert sind, sich die Hände schmutzig zu machen. Gruppendynamik trägt ihr Übriges bei.

Möglich sind auf einem Baucamp demnach alle Arbeiten, die nicht gefährlich sind und auch von Nicht-Profis ausgeführt werden können. In der Vergangenheit waren das unterschiedlichste Renovierungsarbeiten von Malerarbeiten über Elektroinstallationen, Holzarbeiten, Abriss- und Aufbauarbeiten. Wir haben auch schon eine Schule aus Ziegelsteinen von Grund auf aufgebaut (in

Uganda) oder einen Holzpavillon aus dem Boden gestampft (in Rumänien). Es hat sich sinnvoll erwiesen, die Arbeiten vorab in einem groben Zeitplan zu strukturieren und gegebenenfalls vor Ort zu adaptieren. Tendenziell schaffen die Gruppen mehr Arbeiten als erwartet. Zu wenig Arbeiten führten in der Gruppe eher zu Frustration als zu Freude über die gewonnene „Freizeit“. Die Freiwilligen kommen, um sich tatsächlich für das Projekt zu engagieren und nicht, um „Urlaub zu machen“.

Für vorbereitende Arbeiten und Planungen haben wir enge Kontakte zu Architekten, die uns mit kleinen Planungsarbeiten unterstützen.

1.2. Technische Projektleitung

Da die Freiwilligen und auch wir in der Organisation wenig Einblick in das konkrete Bauvorhaben eurer Projekte haben, ist es äußerst sinnvoll, eine technische Baustellenleitung von eurer Seite zu haben. Bei vergangenen Baucamps waren das oft Menschen, die schon zuvor in pädagogischen Bereichen arbeiteten oder einfach gut erklären konnten. Gleichzeitig sollen sie über handwerkliches Knowhow verfügen – etwa (pensionierte) Lehrer:innen, Architekt:innen, Handwerker:innen mit Geduld... Diese Person ist insofern wichtig, als die Freiwilligen weder euer Projekt gut kennen noch fachlich Vollprofis sind. Eine Person vor Ort, welche die Freiwilligen einschult, die Arbeitsschritte erklärt (und bei Bedarf beaufsichtigt) sowie Fragen beantwortet, ist Voraussetzung für ein gelingendes Baucamp.

Da es sich oft um internationale Gruppen handelt, sind Englischkenntnisse natürlich ebenso ein großer Vorteil. In der Vergangenheit hat sich das jedoch noch nie als unlösbares Problem entpuppt, da sonst jemand aus der Gruppe das Dolmetschen übernommen hat.

2. Die Teilnehmenden

Eine Gruppe Freiwilliger auf unseren Baucamps setzt sich aus etwa sechs bis zwölf jungen und jung gebliebenen Menschen zusammen, die sich auf diesem Baucamp engagieren möchten. Meist sind diese zwischen 18 und 30 Jahren alt und aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Kulturen, etc. Volljährigkeit wird bei uns prinzipiell vorausgesetzt. Wie viele Menschen bei dem Projekt Arbeit finden und sich engagieren können, obliegt eurer Entscheidung. Wie viele dann tatsächlich konkret teilnehmen, können wir euch leider erst kurzfristig mitteilen, da sich die Teilnehmenden selbst anmelden. Wir bleiben während diesem Prozess aber in Kontakt und ihr somit am Laufenden.

Alle freiwillig Engagierten werden von uns Unfall- und Haftpflicht versichert.

2.1. Koordination & Kommunikation

Neben uns in Österreich engagieren sich auch Freiwillige von unseren Partner-IBOs (Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Deutschland, Bulgarien und Italien sowie natürlich aus anderen Ländern) auf unseren Baucamps. Als Projektsprache ergibt sich meist Englisch. Die Gruppe ist vorab via Mail und WhatsApp vernetzt, lernt sich aber erst am Baucamp persönlich kennen.

Das gemeinsame Ziel, nämlich mittels handwerklicher Tätigkeiten eine soziale Einrichtung oder ein soziales Projekt zu unterstützen, verbindet diese Menschen. Daher sind ein transparenter Einblick in das Projekt, dessen Hintergründe und Ziele, aber auch potentielle Herausforderungen förderlich für ein gelingendes Baucamp. Die Freiwilligen haben sich bewusst für dieses Projekt entschieden und sind meist dementsprechend interessiert. Durch das gemeinsame Arbeiten an einem konkreten Ziel ergibt sich außerdem eine sehr motivierende Gruppendynamik, die von Rücksicht, Offenheit und viel Energie geprägt ist.

Wir fordern von unseren Freiwilligen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, jedoch kann es natürlich zu Unsicherheiten kommen. Dafür hat es sich in der Vergangenheit sinnvoll erwiesen, eine Ansprechperson vor Ort zu haben, die sich in solchen Fällen kümmert (das muss nicht die technische Leitung sein), nach Absprache kann diese aus der Gruppe selbst kommen.

Unsere Erfahrung hat uns gezeigt, dass ein Baucamp ein umfangreiches Bildungserlebnis ist, welches neben fachlichen und technischen Skills auch viel über das eigene Leben und das Miteinander lernen lässt. Reflexionsrunden und Feedbackgespräche erleichtern dies. Falls sich am Baucamp die Möglichkeit dazu ergibt (z.B. abends am Lagerfeuer, Blitzlichtrunde morgens im Auto bei der Fahrt zur Baustelle, ...), ist das wunderbar. Nach dem Baucamp erhalten alle Freiwilligen ein umfangreiches Feedbackformular und ein abschließendes Gespräch mit uns.

2.2. Technische & soziale Kompetenzen

Wir fordern von unseren Freiwilligen keine Voraussetzungen als das „psychische und physische In-der-Lage-sein“ für die Teilnahme an einem Baucamp sowie Respekt und Toleranz. Für alle ausgeschriebenen Baucamps liefern wir eine möglichst konkrete Projektbeschreibung inklusive der erwartbaren Arbeiten. Die Freiwilligen suchen sich „ihr“ Baucamp selbst nach Interesse und Fähigkeiten aus.

Unsere Freiwilligen werden von uns auf ihr Baucamp vorbereitet. Wir fragen Erwartungen, Erfahrungen etc. ab, koordinieren diese möglichst mit Voraussetzungen und versuchen, Diskrepanzen mit gezielten Interventionen auszugleichen. Eine 100%ige Garantie für ein harmonisches, unproblematisches Projekt ist dies selbstverständlich nicht. Unsere langjährige Erfahrung zeigt jedoch, dass sich zu den Baucamps Menschen anmelden, welche die notwendige Offenheit mitbringen und gewillt sind, sich auf ein kleines Abenteuer einzulassen. Zu großen Problemen kam es auf unseren zahlreichen Baucamps – uns gibt's seit 1953 – nicht.

Da wir eng mit einigen HTLs in ganz Österreich kooperieren, haben wir viele Freiwillige aus technischen Ausbildungen. Die Schüler:innen nutzen die Baucamps für ihre Ferialpraktika. Oft melden sich auch Architektur- und Bauingenieur-Student:innen für die Baucamps an. Außerdem haben wir einige (pensionierte) langjährige Freiwillige, die uns regelmäßig mit ihrer Expertise unterstützen. Andere kommen wiederum ohne Vorwissen und -erfahrungen.

3. Was/wen unterstützt der Bauorden?

Wir bezwecken laut unseren Statuten allein „die mildtätige Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, sowie die gemeinnützige Förderung eines solidarischen Zusammenlebens“ (§2). Das geschieht u.A. durch „Organisation und Durchführung von praktischen – zwingend mildtätigen oder gemeinnützigen – Hilfseinsätzen (zum Beispiel bauliche Tätigkeiten, wie die Errichtung, Instandhaltung und Renovierung von Gebäuden, oder auch betreuende Tätigkeiten von Personen bei körperlicher, geistiger oder seelischer Notwendigkeit) mit Hilfe von freiwilligen Helfer:innen“ (§3a).

Unsere Kooperationspartner:innen sind demnach im sozialen Feld verankert und der direkten oder indirekten (notwendigen) Unterstützung zugewendet. Diversität ist uns nicht nur in der Gruppe der Teilnehmenden wichtig, sondern auch hier.

4. Rahmenbedingungen

Abseits der Baustelle und eurem Projekt braucht ein Baucamp ein paar Dinge, um sich wohlfühlen.

4.1. Unterkunft & Verpflegung

Die Teilnehmenden leben während der Zeit des Baucamps auch zusammen. Dazu braucht es einen Ort/Raum, wo sie schlafen können. Die Möglichkeiten, einen solchen Ort für die Freiwilligen zu schaffen, sind sehr vielfältig: gibt es auf eurem Projekt zum Beispiel ein, zwei Räume, die bereits fertig sind, wo man ein Matratzenlager aufschlagen könnte? Besteht die Möglichkeit, für die zwei Wochen Familien aus der nahen Umgebung um die Aufnahme als Gastfamilien zu bitten? Da die Baucamps hauptsächlich im Sommer stattfinden, finden sich auch oft Schulen, Kindergärten etc. in der nahen Umgebung, die für den Zeitraum z.B. ihren Turnsaal zur Verfügung stellen.

Wichtig ist auch eine Info über die sanitären Anlagen der Unterkunft. Außerdem, ob eine Waschmaschine und Wifi zur Verfügung stehen sowie ob Schlafsäcke und Isomatten mitgebracht werden müssen. Wir sind den Freiwilligen gegenüber sehr transparent, damit sie dann keine Überraschungen bei einem unerwarteten Matratzenlager erleben. Möglich ist aber beinahe alles!

Sollte sich die Schlafgelegenheit außerhalb der Baustelle befinden und nicht per Fuß oder mit Öffis erreichbar sein, haben unsere Projektpartner:innen in der Vergangenheit oftmals einen Kleinbus für diese Zeit arrangiert oder gemietet.

Geplant muss auch die Verpflegung der Baucamper:innen werden. Auch dafür gibt es zahlreiche Möglichkeiten, so wurden unsere Freiwilligen schon von der Küche eines örtlichen Altenheimes mitverpflegt, durften in Wohnungsloseneinrichtungen mitessen oder sie kochten ihr Essen selbst in diversen "Baustellenküchen" oder gar am Lagerfeuer. Wir bieten euch diesbezüglich - sofern nötig - eine Unterstützungspauschale per Teilnehmer:in an, mehr dazu unter "Finanzielles".

4.2. Freizeit

Da wochentags fleißig gearbeitet wird, stehen die Wochenenden den Freiwilligen zu ihrer Verfügung. Meist sind sie sehr interessiert, die Umgebung, das Land und die Menschen kennen zu lernen. Über Geheimtipps, Ausflugsziele, etc. von euch Ortskundigen freuen sich alle! Vielleicht besteht auch die Möglichkeit ihnen – sofern das Projekt sehr abgeschieden liegt – ein Auto zur Verfügung zu stellen?

5. Anreise

Die Teilnehmenden reisen meist öffentlich an. In den letzten Jahren außerdem zunehmend mit Bahn und Bus, anstatt mit dem Flugzeug. Falls man euer Projekt nicht leicht öffentlich erreichen kann, könnte zum Beispiel auch ein Treffpunkt am Sonntagabend an einem nahe gelegenen Bahnhof abgemacht werden, von dem die Freiwilligen gesammelt abgeholt und zum Projekt gebracht werden (Beispielsweise: Treffpunkt Sonntag, 15.08. um 16:00 Uhr am HBF Linz).

Uns ist Sonntag als allgemeiner Anreisetag wichtig, um die Struktur unserer Baucamps zu wahren. Die Arbeit beginnt montags. Der Abreisetag ist Samstag, nachdem am Freitag noch gearbeitet wurde.

6. Finanzierung

Der IBO Austria ist beinahe ausschließlich privatspendenfinanziert. Die Freiwilligen auf einem Baucamp bezahlen dem IBO einen Teilnahmebeitrag von € 100,-. Diesen verwenden wir für ihre Versicherungen (Unfall- und Haftpflicht-), Vereinsmitgliedschaft, Organisation und falls notwendig auch für die punktuelle Unterstützung von einzelnen Baucamps, etwa Zuschüsse für Baumaterialien. Wir bieten euch außerdem eine (Verpflegungs-)Unterstützungspauschale von € 50,- pro Teilnehmer:in an.

Demnach ist der Grundgedanke folgender: Der Bauorden stellt eine Gruppe Arbeitskräfte, deren Organisation, Vor- sowie Nachbereitung. Die Projektpartner:innen sorgen für Arbeitsmaterial, Unterkunft und Verpflegung.

Da uns aber wichtig ist, dass ein großartiges Baucamp nicht an einem dieser Faktoren scheitert, bemühen wir uns in einem solchen Fall um individuelle Lösungen und Möglichkeiten.

7. PR & Werbung

Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich. Unsere Kooperationspartner:innen werden in den Projektbeschreibungen namentlich genannt, eure Arbeit und warum wir euch unterstützen, vorgestellt. Das Baucamp wird, je nach Eignung, in unserer Zeitschrift, den „Helfenden Händen“, präsentiert und/oder nachbereitet, über unsere (und ggf. eure) SocialMedia-Kanäle publiziert und kommuniziert. Entstandene Fotos teilen wir (nach Freigabe und Zustimmung) für PR-Zwecke gerne mit euch.

8. Nicht-Zustandekommen/Absage des Baucamps

Leider soll es auch vorkommen, dass ein Baucamp – auch kurzfristig – nicht realisiert werden kann. Da sich unsere Freiwilligen selbst anmelden, kann es vorkommen, dass ein Projekt weniger Anmeldungen erhält als erhofft. In diesem Fall bemühen wir uns natürlich um extra PR. Eine Realisierung mit beispielsweise nur drei Freiwilligen ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn von Projektpartner:innenseite auch eine Gruppe anwesend ist, in die diese eingegliedert werden. In all diesen Fällen bleiben wir in der Vorbereitungsphase jedoch in engem Kontakt und einigen uns auf Fristen.

Alles in allem lest ihr hier, dass unser Konzept „Baucamp“ Engagement für alle Beteiligten bedeutet und Beiträge von vielen Seiten bedarf. Wir sind jedoch begeistert von den wunderbaren Projekten, die entstehen und von den unbezahlbaren Erfahrungen, die alle Beteiligten erleben, behalten und mitnehmen. Das Konzept Baucamp leistet Unterstützung, wo es solche bedarf, und einen Beitrag für globales, friedliches, solidarisches und offenes Miteinander.

Erfahrungsberichte und Baucamp-Geschichten aus den vergangenen Jahren teilen wir auf unserer Website <https://www.bauorden.at/baucamps-1/baucampgeschichten/>, lest auch gerne dort rein.

Uns ist der organisatorische Aufwand bewusst wie auch die Verantwortung, die alle Kooperationspartner:innen tragen. Wir sind der Meinung, dass sich diese auf vielen Schultern wesentlich leichter tragen lässt und freuen uns, wenn wir uns gegenseitig unterstützen!

Fragen, Anregungen, Weiteres, ... aller Art bespreche ich, Julia Hofer, sehr gerne –

per Telefon **+43 664 5106542**,

per Mail an **info@bauorden.at**

oder noch lieber bei einem oder zwei **Kaffee** 😊